

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr.; größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. September d. J. dem Director der Staatsgewerbeschule in Czernowitz Josef Laizner das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. September d. J. dem Professor an der Landesrealschule in Graz Dr. Eduard Doffer das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. September d. J. dem Oberfinanzrath und Finanz-Bezirksdirector in Brigen Ignaz Prubant aus Anlass der von ihm angeführten Vererbung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tugend allergnädigst zu verleihen geruht.

Steinbach m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Der deutsche Sprachunterricht an slovenischen Gymnasien.

Von Victor Bejef.

V.

Ich gehe zur Behandlung der Grammatik über. Hier konnte ich im Vertrauen auf die schon oben erwähnten, bei der Aufnahmeprüfung von unseren Schülern documentirten Kenntnisse der Elemente der deutschen Sprache (Fertigkeit im Lesen und Schreiben, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysiren einfach gekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie) von dem von den Analytikern empfohlenen Vorgange abweichen.

Während die Analytiker bestrebt sind, einen Lehrgang festzustellen, der am Faden des Lesebuches die elementaren Formen und Gesetze der fremden Grammatik den Schülern vorführt, wurde von mir bei der Lectüre grundsätzlich keine Grammatik getrieben. Wurden in der Nachherzählung Fehler begangen, so wurden sie, falls sie gegen eine bereits bekannte Form oder Regel

verstießen, unter Hervorhebung dieser, sonst aber stillschweigend corrigiert. Der vorgeschriebene grammatische Lehrstoff wurde also separat durchgenommen und konnte mit einem sehr geringen Zeitaufwande bewältigt werden. Von der «empirischen Erklärung der Elemente des einfachen Satzes» und zusammengesetzten Satzes konnte ich, weil dieselbe auch Gegenstand des Unterrichtes in der (slov.) Muttersprache ist (vergleiche den Lehrplan der ersten Klasse im Jahresberichte des k. k. Obergymnasiums zu Laibach 1890), füglich Umgang nehmen und konnte ich mich auf die Mittheilung der deutschen, beziehungsweise deutsch-lateinischen, technischen Ausdrücke für die beim slovenischen Unterrichte gewonnenen grammatischen Begriffe beschränken. Nur auf spezifisch deutsche Eigenthümlichkeiten, wie den attributiven Gebrauch des Infinitivs («die Kunst zu schreiben»), des Adverbs («der Baum hier», wofür im Slovenischen wie im Lateinischen das Pronomen gebraucht wird), den im Deutschen viel häufigeren Gebrauch von Präpositionalausdrücken in ihrer verschiedenen Verwendung als Prädicat («Cäsar war von hohem Wuchse»), als Attribut («ein Mann von Charakter», «Wallensteins Sorge für seine Soldaten»), als Object («Wallenstein sorgte für seine Soldaten»), als Adverbiale («Wir gehen durch den Wald») wurde gebührend aufmerksam gemacht.

Die Formenlehre hatte mit dem slovenischen und lateinischen Unterrichte parallel zu laufen; dies fasste ich so auf, dass ich jedesmal nicht nur dem Slovenischen, welches mit Recht vorzuarbeiten hat, sondern auch dem Lateinischen den Vortritt ließ, was mir eine weitere Zeitersparnis einbrachte, da ich bei jeder Partie der Formenlehre, die neu in Angriff genommen wurde, die nöthigen Vorbegriffe vorfand. Da die Methode beim deutschen Unterrichte in der Volksschule, wenigstens im letzten Jahre, und zwar, wie schon erwähnt, gerade mit Rücksicht auf die künftigen Gymnasialschüler wesentlich eine grammatisierende ist, so war eine ziemliche Kenntnis der Declinations- und Conjugationsparadigmen allgemein vorhanden; zwar leistet diese der Spracherlernung keine unmittelbaren Dienste, und es wurde mit ihrer Auffrischung und Befestigung auch keine Zeit verloren, aber zwischen den mechanisch im Gedächtnisse haftenden Declinationsreihen wurden bezeichnende Anknüpfungspunkte gesucht, und z. B. die Declination des Artikels «der» als Typus eines stark und das Muster «Erbe» als der eines schwach flectierten Wortes aufgestellt.

Die Bildung des Plurals, dessen richtiger Gebrauch übrigens Sache der Praxis ist, bereitet Schwierigkeiten, da derselbe trotz des starken Singulars auch schwach sein kann und im ersten Falle wieder entweder e (mit oder ohne Umlaut) oder er bietet; da wurden denn aus den Paradigmen und den von mir gewählten Beispielen folgende Regeln abstrahiert und eingeschärft: Bei der Pluralbildung auf er, die zumeist Neutra umfasst (den Grund gibt die Willomitzer'sche Grammatik, sogor an), lauten die umlautfähigen immer um; Neutra, deren Plural auf e ausgeht oder unverändert bleibt, lauten im Plural nie um, mit Ausnahme des ehemaligen Masculinum «Floh» und des Fremdwortes «Kloster»; nach der schwachen Declination gehen nur Masculina; die Feminina gehen, mit Ausnahme von etwa 40, von denen alle umlautfähigen umlauten und denen auf nis und sal, die stark flectieren, sämmtlich nach der gemischten, die Neutra dagegen, mit Ausnahme von sieben «gemischten», alle nach der starken; die Pluralbildung ohne Endung (Willomitzer'sche erste Abart) wurde hervorgehoben und der Grund in dem Ausgange des Wortes (l. m. n. r.) gefunden, auch der Plural Mütter, Töchter wurde darauf bezogen. Durch stete Hervorhebung dieser und ähnlicher Regeln bei gefehlten Pluralbildungen wurde endlich doch einige Sicherheit in der Handhabung derselben erzielt.

Uebung im richtigen Gebrauche der Adjectiva kann wieder nur die Praxis verschaffen; die theoretische Besprechung (aus Beispielen, von den Schülern selbst abstrahiert) beschränkte sich auf folgende Sätze: Das prädicative Adjectiv ist im Gegensatz zum Slovenischen und Lateinischen indeclinabel und gleich dem Adverb; das attributive Adjectiv geht nach einem stark flectierten Worte (der, dieser, jener u. s. w.) schwach (= Erbe), sonst aber (also auch nach ein, mein, dein, sein, unser, euer, ihr im nom. sing. masc. und neutr.) stark. Die Declination der declinablen Numeralia wurde wieder auf die starken und schwachen Adjectiva bezogen. Länger hielt ich mich bei den Pronomia auf; indessen ist die Unterdrückung gewisser verbreiteter Slovenismen, wie die Auslassung der ohne Nachdruck gebrauchten Pronomia personalia im nom. sing. (als Subject) und des falschen Gebrauches des Reflexivums in der ersten und zweiten («wir freuen sich») wieder nicht Sache der Grammatik, sondern der Uebung.

Die Theorie des Verbs konnte in der kürzesten Weise erledigt werden, wobei ich die Beobachtung machte,

Feuilleton.

Pfarrer Kneipp's Heilmethode.

Es lässt sich nicht leugnen, dass die Kneipp'sche Cur in den weitesten Kreisen gute Aufnahme findet. Nachdem auch in Krain, und zwar in Stein, eine Heilanstalt besteht, in welcher die Kneipp'sche Cur ausgeübt wird und sich namentlich im letztvergangenen Sommer sehr zahlreiche Gäste der verschiedensten Stände aus nah und fern zum Curgebrauche dort eingefunden und nach der uns von einem dortigen Curgäste gemachten Mittheilung ein großer Theil der Patienten vollkommen genesen, ein anderer sehr großer Theil mit befriedigendem Resultate die Anstalt verließ, dürfte es nicht ohne Interesse sein, das Urtheil eines praktischen Arztes, Dr. Schleicher, über diese Cur zu hören — natürlich darf dasselbe nicht an jeder Stelle auf Zustimmung anderer Ärzte Anspruch machen — welches in der «Zeitschrift für Therapie» nachfolgend lautet:

Der Begründer der heutigen Wassercur ist der Bauer Prießnitz. Er wurde anfangs von den Ärzten ausgelacht; später aber haben sie sich der Sache bemächtigt, haben die Wassercur des Prießnitz rationell umgestaltet, und heute ist die Hydrotherapie universitätsfähig geworden. Ein ähnlicher Process scheint sich uns auch heute aufzudrängen mit der Curmethode des Pfarrers Kneipp. Diese einfach ignorieren oder wegwipötkeln wollen, geht schon nicht mehr an, denn nicht nur besitzt Kneipp bereits eine kolossale Anhängerenschaft von Hilfsbedürftigen, sondern es haben auch bereits tüchtige Ärzte zu seiner Fahne geschworen, und einzelne von ihnen haben Heilanstalten errichtet, wo die Kneipp'sche

Cur rationell ausgeübt wird, so z. B. Dr. Thiermann bei Passau, Dr. Bernhuber in Rosenheim, Dr. von Guggenberg in Brigen.

Die Kneipp'sche Cur besteht in der Wasseranwendung nach originellen Grundsätzen, in der Verabreichung einfacher Medicamente und schließlich in der Anordnung gewisser Verhaltensmaßregeln. Uns interessiert zumeist der erste Theil. Es gibt zwar Ärzte, welche meinen, die Kneipp'sche Cur biete nichts Besonderes, es sei vielmehr nur der alte Kohl neu aufgewärmt; ich hoffe aber nachweisen zu können, dass dies nicht der Fall ist, dass Kneipp, sowie seinerzeit Prießnitz, originelle Gedanken hat, dass er über ein ganz außergewöhnliches Beobachtungstalent verfügt und dass die praktische Heilkunde ihm einige wesentliche Bereicherungen verdankt.

Ich denke mir die Sache so: Kneipp hat praktisch gewirkt: die Ärzte haben zu prüfen, haben sich der Methode zu bemächtigen, haben, wo es noththat, dieselbe zu modificieren, sie haben eben die Grundsätze eines genialen Mannes sowie seine Erfahrungen der wissenschaftlichen Therapie nutzbar zu machen. Die theoretischen Ausführungen Kneipp's wollen wir nur gleich beiseite lassen; die Theorie der Hydrotherapie ist durch Runge und noch mehr durch Winterhitz hinlänglich im physiologischen Sinne festgestellt. Es handelt sich uns einfach um die Praxis der Wassercur.

Es ist mir gestattet, die Kneipp'sche Methode in ihren Hauptfachen zu skizzieren und der Kritik zu unterziehen. Allgemeine Grundsätze: 1.) «Niemand ist der kranke Körpertheil allein, sondern stets der ganze Körper ins Auge zu fassen und zu behandeln.» Es ist dies ein von echt physiologischem Geiste durchwehter Grund-

satz. 2.) «Halte Maß in Anwendung des Wassers, suche nie zu forcieren; jede Anwendung des Wassers soll der Steigerung von dem gelindesten bis zum höchsten Grade fähig sein, und das soll sich alles nach dem Einzelfalle richten.» Wie weise gesprochen, und wie wird auch heute noch von manchen Hydropathen gegen diesen Grundsatz gefündigt! 3.) «Je gelinder, je schonender — desto besser und wirksamer.» Dieser Grundsatz zeigt von Beobachtungstalent, denn Kneipp hat ihn nur aus seiner eigenen Erfahrung abstrahiert. 4.) «Je kälter, desto besser.» Damit hat Kneipp insofern recht, als dann desto sicherer die Reaction eintritt und das Nervensystem sowohl primär als reflectorisch desto mächtiger erregt wird; Kneipp fügt aber selbst hinzu: «Man werfe mir nicht Schroffheit vor, denn man bedenke die überaus kurze Dauer meiner Kaltwasseranwendung. Indessen bin ich nicht unerbittlich: schwächlichen, ganz jungen und älteren Leuten, Kranken, welche wenig Naturwärme haben, Blutarmen und Nervösen gönne ich mit Freuden für den Beginn laues, abgeschrecktes Wasser zu einer jeden Anwendung.» Also übt Kneipp auch in Bezug der Temperatur die weitgehendste Individualisierung. 5.) «Niemand wage es, bei Kältegefühl, Frösteln, irgend eine kalte Anwendung vorzunehmen. Die Anwendung soll thunlichst schnell vorgenommen werden.» Dieser richtige Grundsatz bedarf keines Commentars. 6.) «Nach keiner wie immer Namen habenden kalten Anwendung wird der Körper oder Körpertheil jemals abgetrocknet. Das Nichtabtrocknen verhilft zu der geordnetsten, gleichmäßigsten und schnellsten Naturwärme.» Dieser Grundsatz ist vollständig neu; hier gilt allein: probieren geht über studieren, und ich kann nur aus eigener Erfahrung an Kranken

dass die Verwandlung activischer Sätze ins Passivum keine Schwierigkeiten machte, wohl aber das Hersagen der aus den Beispielen abstrahierten Regel; da sich also letztere nicht als eine Hilfe, sondern als ein Hemmnis erwies, bestand ich in der Folge gar nicht auf der Kenntnis derselben. Zur Erklärung der befremdenden flexionslosen 3. sing. mancher Verba (Praeterito-praesentia), wurde wohl die Bemerkung unseres Lehrbuches herangezogen,* dass das Präsens dieser Verba eigentlich ein früheres Präteritum sei. Die übrige zu grammatischen Zwecken verfügbare Zeit wurde der Einübung der starken und unregelmäßigen Verba gewidmet; gebührend wurde hierbei die Vocalbrechung sowie der Wechsel der Vocalquantität und die damit oft verbundene Aenderung in der Orthographie betont und Kürze halber die Verba der einen von den beiden Kategorien auf «backen» (buck, gebacken) und die der anderen auf «beissen» (biß, gebissen) als ihre Muster zurückgeführt.

Die schriftlichen Arbeiten waren, nachdem die Uebersetzungen (im ganzen sechs) aus dem Slovenischen ins Deutsche noch im ersten Semester abgeschrieben worden waren, wieder nur schriftliche — Wiedererzählungen. Von der ersten derartigen Arbeit («Der gierige Hund») will ich, weil sie eine Hausaufgabe war, absehen. Den Uebergang zur Nacherzählung als Schulaufgabe bewerkstelligte ich folgendermaßen. Die allbekannte Fabel von «den Pfauen und der Krähe» (nach Lessing) wurde in folgende etwas modifizierte, den Kenntnissen unserer Schüler angepasste Form gebracht: «Eine stolze Krähe schmückte sich mit den ausgefallenen Federn der farbigen Pfauen und mischte sich fast unter dieselben. Sie wurde erkannt, und schnell fielen die Pfauen mit ihren scharfen Schnäbeln auf sie und rissen ihr nicht nur die fremden, sondern auch die eigenen Federn aus. Schmücke dich nicht mit fremden Federn!»

Der Titel sowie die möglicherweise mehreren Schülern unbekanntem Ausdrücke (sich schmücken, farbig, fast, nicht nur, sondern auch, eigen) wurden im vorhinein an die Tafel geschrieben und konnten, in der im Stücke vorkommenden Reihenfolge aufgeschrieben, den schwächeren Erzählern bei der Herstellung des Zusammenhanges gute Dienste leisten. Hierauf wurde die Fabel langsam vorgelesen, sodann von einem Schüler ins Slovenische übersetzt. Nun giengs an das Wiedererzählen, wobei zuerst die besten, sodann in absteigender Linie die schwächeren und schwächsten Schüler herangezogen wurden. Wurden statt der Ausdrücke des vorgelesenen Textes richtige synonymische Wendungen gebraucht, so wurden letztere ausdrücklich als zulässig bezeichnet, aber hierbei immer wieder auf den von mir statuierten Text (wenigstens bei späteren Aufgaben, nach gewonnener Erfahrung) zurückgegriffen, um diesen recht fest einzuprägen, da es sonst wohl vorkam, dass aus zwei verschiedenen, das Gleiche bezeugenden correcten Ausdrücken eine sprachunrichtige Phrase contaminirt wurde. Zum Schlusse wurde die Fabel noch einmal von mir vorgelesen.

Diese Präparation nahm den größeren Theil der Stunde, ja bei schwierigeren Stücken drei Viertel derselben in Anspruch, der Rest der Stunde galt dem

* Anton Heinrich, Deutsche Grammatik für die österreichischen Gymnasien. 10. Aufl., I. Bd., S. 71.

und an mir selbst sagen, dass Kneipp vollständig recht hat. Ich meinerseits gestatte aber, dass das größte Naß mit einem Handtuch oder trockenem Schwamm abgetupft werde, die Haut soll aber jedenfalls feucht bleiben. 7.) «Nach jeder Wasseranwendung ist so lange Bewegung zu machen, bis alle Theile des Körpers vollkommen trocken und normal warm sind, oder die Wiedererwärmung ist im Bette abzuwarten.» 8.) Das Frottieren wird von Kneipp gänzlich verworfen, er nennt es einen Gewaltact, der vielen nicht gut bekomme, auch gieng zu viel Zeit damit verloren; jedoch wünscht Kneipp das Anlegen von grober Linnen-Leibwäsche, welche gelind die Reaction begünstigt. Ich glaube, dass man ihm darin folgen kann; sicher ist, dass die meisten Nervösen das Frottieren nicht gut vertragen.

Specielle Curproceduren. Bevor ich daran gehe, diese kurz zu schildern, muß ich bedenken, dass Kneipp's Proceuren keineswegs nach seinem Buch kritisiert werden können; es ist dazu unbedingt die Anschauung und die Erfahrung in der Praxis erforderlich; so viel ist jedoch schon beim Lesen ersichtlich, dass sie sehr einfach sind und kein besonderes geschultes Badepersonal erfordern, was die Anwendung der Wassercur ungemein erleichtert und namentlich auch die Durchführung derselben zu Hause leicht ermöglicht.

1.) Barfußgehen im nassen Graße oder auf feuchtem Boden oder in der Wanne, welche bis zu den Knöcheln mit kaltem Wasser gefüllt ist, welches letzteres Kneipp Wassertreten nennt. Diese Proceur hält Kneipp für abhärtend und das ganze Nervensystem stärkend. Das Fußbad im fließenden Wasser kennt jeder Hydrophath, man wird sich daher leicht mit dieser Proceur befreunden, welche sich durch leichte Handhabung bestens

Niederschreiben und genügte in der Regel; selten mußte ein paar Minuten auf verspätete Elaborate gewartet werden. Das konnte übrigens geschehen, da zum Schreiben immer eine Eckstunde ausgewählt wurde. Die Resultate der ersten, wie aller nachfolgenden Aufgaben befriedigten; freilich fand ich hierbei die von den Instruktionen bezüglich der deutschen Schüler gemachte Beobachtung bestätigt, dass nämlich die Schüler in diesem Wiedererzählen große Ungleichheit zeigen, indem es einigen mühelos gelingt, was anderen die größte Anstrengung kostet, und es kam auch wohl, wenn auch selten, vor, dass einer von der letzteren Kategorie «die Waffen streckte» und gar nichts zustande brachte. Es läßt sich nicht leugnen, dass ein so kurzes Stück die Schüler nach einer derartigen Vorbereitung beinahe auswendig wußten, so dass aus einer Wiedererzählung eigentlich ein Dictando wurde; aber wenn man erwägt, wie anerkannt schwierig sich selbst bei deutschen Schülern der Uebergang von den Dictaten zu den eigentlichen Aufsatzübungen gestaltet, wird man sich leicht mit den bei uns erreichten Resultaten zufriedengeben.

Indessen wurden auch im schriftlichen Wiedererzählen im Verlaufe des Jahres nicht unerhebliche Fortschritte gemacht, und konnte für die Versetzungsprüfung folgendes Stück bestimmt werden: «Das Schilderhaus. Als ein junger Recrut zum erstenmale auf Wache ziehen mußte, wurde er auf einen einsamen Posten gestellt. Er besah sich das Schilderhaus von oben bis unten und sagte zu sich selbst: Weiß der Himmel, was sie an dem einfältigen Kasten haben, dass man hier stundenlang stehen und das dumme Ding bewachen muß!» Nachdem er etwa eine Stunde lang gestanden war und noch immer nicht klug aus dem Schilderhause werden konnte, überzog sich plötzlich der Himmel; es fielen große Tropfen, und bald kam ein gewaltiger Regenschauer. Nun flüchtete er schnell in das Schilderhaus, und jetzt erst wurde ihm klar, dass der einfältige Kasten wohl seinetwegen, nicht aber er des Kastens wegen dorthin gestellt worden sei.» Die Stunde, in welcher die Rückgabe der corrigierten Arbeiten erfolgte, wurde ganz der Correctur gewidmet und hierbei, soweit sich dies bei einer so zahlreichen Classe thun ließ, im Sinne der Instruktionen nach Professor S. Oberländer's Anweisungen vorgegangen. Das Correctum (der von mir statuierte Text) wurde durchgenommen und an die Tafel geschrieben, wobei die vorgekommenen Fehler nach Kategorien besprochen, ihre Verbesserung begründet und namentlich auch die der österreichischen Orthographie zugrunde liegenden Principien erörtert wurden.

Bezüglich der Hausaufgaben, deren Themata in gleicher Weise wie die der Schulaufgaben von den Schülern durch Wiedererzählung eingeübt wurden, führte ich, um dem leidigen Abschreiben, welches den Wert dieser Aufgaben ganz illusorisch macht und dem Lehrer die Lust an ihrer Correctur verkümmert, möglichst Einhalt zu thun, nach gewonnener Erfahrung die Praxis ein, dass dieselben, nachdem sie gegeben worden waren, sofort in der darauf folgenden Stunde eingeleistet werden mußten. Angekündigt wurde allerdings die Hausarbeit, deren Termin durch den mindestens einen Monat vorausreichenden Arbeitskalender geregelt wurde, schon geraume Zeit vorher, um jeder Ueberbürdung der Schüler vorzubeugen; das Niederschreiben des Themas, das frisch in aller Gedächtnisse haftete,

empfehlte. Sicher ist, dass von den kalt oder heiß behandelten Füßen aus energische und heilsame Reflexe ausgelöst werden.

2.) Aufschläger. So nennt Kneipp Umschläge mit grober, mehrfach zusammengelegter Leinwand, über welche eine Wolldecke zu liegen kommt; er macht solche Umschläge vom Hals bis zur Schenkelbeuge, oder über den Unterleib allein, oder längs des Rückens, wobei dann der Kranke auf dem Umschlag liegt. Das Eigenthümliche aber ist, dass Kneipp diese Umschläge mindestens drei Viertelstunden, höchstens eine Stunde läßt, er wünscht nicht, dass er trocken, sondern nur, dass er warm werde. Den Eisumschlag verwirft Kneipp gänzlich; ihm wirkt das Eis zu stark Wärme entziehend, eine Ansicht, der wohl die meisten Hydrophathen beistimmen werden. Aber auch die geradezu reformatorische Praxis Kneipp's, den kalten Umschlag nur kurze Zeit liegen zu lassen und nicht, wenn er warm geworden ist, wieder zu erneuern, wird die Aerzte zur Ueberlegung anregen müssen, ob er nicht recht hat, eine zu lang anhaltende Wärme-Entziehung als «der Natur Gewalt anthuend» zu verwerfen.

3.) Bäder. a) Das kalte Fußbad bis an oder über die Waden, 1 bis 3 Minuten dauernd; das warme Fußbad (25 bis 30 Grad Réaumur) immer mit Zusatz von Salzen, 12 bis 15 Minuten, jedoch stets gefolgt von einem kalten Fußbad, 1/2 Minute. b) Das Halbbad kommt in dreifacher Art vor: im Wasser stehen, so dass dieses bis an oder über die Knie reicht; im Wasser knien; im Wasser sitzen, wobei Brust und Rücken gewaschen werden. Es dauert nie länger als 1/2 bis 3 Minuten und wird kalt oder bis zu 15 Grad Réaumur temperiert verordnet. c) Das

konnte nach dem, was wir oben über die Schularbeit bemerkten, nur eine geringe Zeit in Anspruch nehmen.

Die Forderung, dass die Unterrichtssprache beim modernen Sprachunterrichte, wofür dessen Zweck Erzielung von Sprachfertigkeit ist, eben die fremde sein müsse, ist nicht neu — von den Analytikern wurde sie theoretisch begründet und zum Postulate erhoben. Dass ich, je länger ich fortschritt, desto weniger zu dem allerdings bequemem Auskunftsmittel der slovenischen Uebersetzung griff und mir mit Umschreibungen zu helfen suchte, habe ich bereits bemerkt; namentlich geschah auch die schließliche Fixierung grammatischer Regeln immer nach dem Wortlaute unserer deutsch geschriebenen Grammatik. Das Slovenische wurde jedoch dann herangezogen, wenn es treffliche Analogien zu deutschen Wendungen bot oder durch Vergleichung der beiden Sprachen gewisse slovenische Ausdrücke als zu meidende Germanismen dargethan werden konnten.

Politische Uebersicht.

(Böhmen.) Der Präsident des Prager Oberlandesgerichtes, Ritter von Rumler, hat die böhmische Abgrenzungs-Commission für den 22. d. M. zu einer Sitzung einberufen.

(Parteiversammlung.) Die Tagesordnung der am kommenden Sonntag in Brünn stattfindenden Vertrauensmänner-Versammlung der liberalen deutsch-mährischen Partei umfaßt die Berathung und Beschlusfassung über die Partei-Organisation und die Besprechung der politischen Lage.

(In Bukovinaer Landtage) inscenirte am Mittwoch die Majorität bekanntlich einen Erzdub angeht eine rein formalen und geringfügigen Frage. Es geschah dies trotz der warnenden Worte des Landespräsidenten. Wenn schon bei einem solchen Anlasse zu solchen Mitteln gegriffen wird, dann wird allerdings nicht so leicht der Friede in der Bukovina hergestellt werden.

(Spaltung im socialistischen Lager.) Die in der socialistischen Partei bestehenden Differenzen nehmen an Ausdehnung zu. Der bekanntlich am letzten social-demokratischen Congresse aus der Partei ausgeschlossene Arbeiterführer Rudolf Hanzer beabsichtigt, eine eigene Fraction ins Leben zu rufen, welche, auf dem Hainfelder Programme, jedoch mit föderalistischer Unterlage fußend, selbständig von den «officiellen» und «unabhängigen» Social-Demokraten vorgehen soll.

(Inspection der Schulhäuser.) Ueber Auftrag des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht erhielten die politischen Bezirksbehörden seitens der Landesregierungen die Weisung, sofort geeignete Veranlassung zu treffen, um alle sanitär ungünstig gelegenen oder nicht hygienisch eingerichteten Schulhäuser einer eingehenden sanitären Inspection durch die aufgestellten Amtsärzte zu unterziehen. Erforderlichenfalls sind ohne Verzug entsprechende Vorkehrungen zu treffen, um vorhandene Uebelstände zu beseitigen und angemessene Verbesserungen einzuführen.

(Ungarischer Reichstag.) Wie man der «Pol. Corr.» aus der ungarischen Hauptstadt berichtet, wird sich infolge der Tagung der Delegationen das ungarische Abgeordnetenhaus vorläufig bloß constituieren und nach Wahl der verschiedenen Ausschüsse, insbesondere des Finanzausschusses, dem die vom Finanzminister

Sitzbad in bekannter Weise dauert gleichfalls nur 1/2 bis 3 Minuten. Kneipp läßt dasselbe gerne vor dem Zubettegehen oder wohl auch des Nachts vom Bett weg nehmen, z. B. bei Schlaflosigkeit. Wird es warm genommen, so darf es 1/2 Stunde dauern und besteht dann immer aus einer Abkühlung von Haferstroh oder Heublumen oder anderen Kräutern. d) Vom kalten Vollbade sagt Kneipp: Je kürzer, desto wirksamer. Die Hauptanwendung findet es bei fieberhaften Krankheiten. Das warme Vollbad (26 bis 30 Grad Réaumur) besteht immer aus einer Abkühlung, z. B. von Fichtenzweigen; demselben folgt entweder ein Eintauchen in kaltes Wasser, wobei der Kopf frei bleibt, oder eine Kaltwaschung des ganzen Körpers, eine Maßregel, die gewiß rationell ist, indem dadurch jede Erkältung durch das warme Bad empfindlich gewordenen Haut vermieden wird und keine nervöse Erschlaffung zurückbleibt. Außerdem gibt es Theilbäder für Hand, Arm, Kopf, Auge nach denselben Grundfäden.

4.) Die Dämpfe läßt Kneipp in ganz primitiver Weise anwenden, weil er wohl nicht mit Unrecht meint, dass sie derart am schonungsvollsten einwirken; er läßt nämlich eine Wanne mit dampfend heißem Wasser in geeigneter Weise unter eine Decke stellen und den dampfenden Körpertheil oder auch den ganzen Körper unter dieser Decke 10 bis 15 Minuten verweilen. Ich meinestheils möchte den von Winternitz angegebenen Schwitzkasten, besonders zum Zweck der Borerwärmung, nicht entbehren.

5.) Die Gießungen sind wohl der originellste Theil der Kneipp'schen Methode und sind meines Erachtens sowohl ihrer classischen Einfachheit als auch ihrer bedeutenden Wirkungen wegen in den Heißhagen jedes

Schulstrafgelde streng eingetrieben werden, weil hiedurch der Schulbesuch wesentlich gefördert wird. An die vorgeschlagene Resolution knüpfte sich eine kurze Debatte. Abgeordneter Stegnar anerkennt die gute Absicht der Resolution, allein die Rückstände an Schulstrafgeldern (woran fast ausschließlich der Abelsberger Bezirk theilhaftig ist) datieren mitunter sogar zehn Jahre zurück, und es scheint ihm daher nicht billig, jetzt die Strafgelder für Strafen einzuziehen, welche vor Jahren zuerkannt wurden. Auch seien es zumeist arme Leute, welche die Schulstrafgelde nicht entrichten haben, weshalb auch ein Erfolg der Resolution kaum anzuhoffen sei. Abg. Stegnar stellte sodann den Zusatzantrag, es seien die aus früheren Jahren datierenden uneinbringlichen Schulstrafgelde abzuschreiben, die neu auferlegten hingegen streng einzutreiben.

Abg. Kavčić unterstützte den Antrag Stegnar. Abg. Lenarčić wies auf den schwachen Schulbesuch hin und befürwortete ein strengeres Vorgehen bei Einhebung der Schulstrafgelde schon mit Rücksicht auf die anzuhoffende Besserung des Schulbesuches. Abg. Suklje trat für die vom Referenten vorgeschlagene Resolution ein. Bei der Abstimmung wurde die vom Referenten Klun namens des Finanzausschusses vorgeschlagene Resolution angenommen. Der Gehaltsausweis des Lehrerpensionsfonds für das Jahr 1891 wurde sodann genehmigt.

Abg. Klun berichtete schließlich über den Voranschlag des Lehrerpensionsfonds für das Jahr 1892. Das Erfordernis ist mit 27.990 fl. präliminirt, und zwar: Lehrerpensionen 17.000 fl., Pensionen für Lehrerswitwen und -Waisen 7000 fl., Erziehungsbeiträge 1300 fl., Gnadengaben 2140 fl., Abfertigungen 300 fl., Conductquartale 200 fl. und Amts- und Kanzlei-Erfordernisse 50 fl. Die Bedeckung ist mit 10.046 fl. präliminirt. Im Vergleiche zur Summe des Erfordernisses per 27.990 fl. zeigt sich ein Abgang per 17.944 fl., welcher aus dem Landesfonde zu decken sein wird. Der Voranschlag des Lehrerpensionsfonds wurde ohne Debatte genehmigt. (Schluß folgt.)

* (Empfang.) Auf der Reise Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig nach Villach ist Herr Bezirkshauptmann Ritter Kaltenegger von Riedhorst auf dem Bahnhofe der Station Lees vom höchstdemselben huldvollst empfangen worden. — r.

(Deutsches Theater.) Das deutsche Theater eröffnet am 1. October seine Vorstellungen, und damit steht den bloß auf Concerte und Bälle angewiesenen gesellschaftlichen Freuden, da die Interimsbühnen doch nicht ernst zu nehmen waren, wieder ein kräftigerer Pulsschlag bevor. An Abwechslung wird es dem Repertoire nicht mangeln, denn es wurden nebst älteren beliebten Stücken zahlreiche Novitäten in den Spielplan aufgenommen, so insbesondere die Operetten: „Der Vogelhändler“, „Das Sonntagskind“, „Die Uhlanten“, „Der Felsprediger“, „Der Sänger von Palermo“, „Der Dreibund“, „Die sieben Schwaben“, „Am Wörther-See“, „Aus den Kärntner Bergen“; die Schau- und Lustspiele: „Die Kinder der Excellenz“, „Großstadtlust“, „Wilddiebe“, „Die spanische Wand“, „Dorina“, „Das Hochzeitslied von Lugos“, „Künstlernamen“, „Die Sirene“, „Die Maus“, „Das verlorene Paradies“; die Poffen: „Der Sumpel“, „Niggerls Reise nach Paris“, „Leichtes Tuch“, „Die Pechvögel“, „Heißes Blut“, „Einer von der Burgmusik“; die Balletdivertissements: „Die Puppenfee“, „Wiener Walzer“ u. a. m. Das Darstellerpersonale besteht aus 50 Personen, das Orchester aus 22 Musikern. Vielfältigen Wünschen entsprechend und den localen Verhältnissen Rechnung tragend, werden die Vorstellungen präcise um halb 8 Uhr abends beginnen, was wir auch aus dem Grunde billigen, da die Entfernung des neuen Theaters zu vielen Stadttheatern eine bedeutend größere ist, als es die des alten Theaters war. Die Bildnisse der weiblichen Solokräfte sind im Auslagensfenster der Papierhandlung des Herrn Tili zu sehen.

(Pferdeprämierung in Oberlaibach.) Bei der am 10. September in Oberlaibach stattgehabten Pferdeprämierung wurden Preise zugesprochen, und zwar: a) für Mutterstuten mit Saugfohlen den Besitzern Franz Remškar in Vog 35 fl., Franz Wrat in Plešivica 20 fl., Josef Bernard in Laibach, Andreas Remškar in Bresowitz und Peter Kermelj in Kozarje je 15 fl., Franz Verhove in Dragomelj und Jakob Dolenc in Brunnorf je eine silberne Medaille; b) für junge belegte Stuten den Besitzern Johann Oven in Dobrova 25 fl., Johann Jeraj in Blatna Brezovica 20 fl., Josef Dolinar in Kozarje 15 fl., Johann Svetek in Dobruine und Franz Seliskar in Vog je eine silberne Medaille; c) für ein- und zweijährige Stutfohlen den Besitzern Gabriel Jelovšek in Oberlaibach und Jakob Kovac in Vigojna je 10 fl., Johann Kerzmann in Bevke, Johann Jeraj in Sinjagorica und Andreas Kovac in Vigojna je eine silberne Medaille.

(Nachahmenswert.) Es gehen uns von verschiedenen Seiten Nachrichten zu, daß angesichts der drohenden Choleraepidemie die Behörden und die diesfalls eingesetzten Sanitätscommissionen in voller Thätigkeit sind und daß dieselben die zur Verhütung der Einschleppung und Verbreitung dieser gefährlichen Krankheit erforder-

lichen Maßnahmen, wie solche in der jüngst republicirten Cholera-Instruction vorgeschrieben sind, zur Ausführung bringen. Speciell aus Abelsberg wird uns mitgeteilt, daß daselbst, so wie im ganzen dortigen Bezirkegebiete die Sanitätscommissionen thätig wirken und die Sanitätsdistricte Abelsberg und Wippach die Beschlüsse auf Ankauf von Desinfectionsapparaten gefaßt haben.

(Philharmonische Gesellschaft.) Die philharmonische Gesellschaft eröffnet am 1. October eine Chorgesangsschule für Erwachsene (Damen und Herren) unter Leitung des Musikdirectors Herrn Böhner, wofür keinerlei Honorar zu entrichten ist. Diese Schule entspricht einem dringenden Bedürfnisse und wird hoffentlich gute Früchte tragen, denn es läßt sich nicht verkennen, daß der Chor der philharmonischen Gesellschaft trotz seiner vorzüglichen Leistungen der Stärkung und Kräftigung durch einen Nachwuchs bedarf. Die Schule sei allen Freunden des Gesanges und der edlen Tonkunst überhaupt bestens empfohlen, da sie nur das Singen recht musikalisch ausbildet und es ja an guten Stimmen in Laibach nicht mangelt.

(Promenade-Concert.) Für das morgen mittags in der Sternallee stattfindende Promenade-Concert wurde folgendes Programm festgestellt: 1.) Gratulations-Marsch von Diesel; 2.) Ouverture zum Schauspiel „Preciosa“ von Weber; 3.) „Seid umschlungen, Millionen“, Walzer von Strauß; 4.) Märsche und Fanfaren der „napoleonischen Kaisergarde“ von K. van der Velde; 5.) Sextett aus der Oper „Die verkaufte Braut“ von Smetana; 6.) „Veni, vidi, vici“, Marschpolka von Robb.

(Schadenfeuer.) In Stob bei Domschale brach vorgestern abends ein Schadenfeuer aus, welches die Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Besitzer vulgo Bizent, Mihač und Ferništ einäscherte. Der Feuerwehr von Domschale gelang es, dem weiteren Umsichgreifen des Brandes Einhalt zu thun.

(Seuche.) Wie man aus Sagor mittheilt, herrscht in der Gegend von Sagor, Kolovrat, Podlipovca, St. Georgen und Jslak eine Seuche unter den Schweinen. Bei einem Besitzer sind an einem Tage vier Schweine umgekommen.

(Gemeindevahl in Dragomel.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Dragomel im politischen Bezirke Stein wurden gewählt: Franz Rajc in Dragomel zum Gemeindevorsteher, Franz Gočar und Anton Burico, beide in Dragomel, zu Gemeinderäthen.

(Groß-Gilli.) Die vom Gemeinderathe der Stadt Gilli angeführte Gebietserweiterung, welche den ganzen Stadtpark mit Reiterberg, Waldhaus, den Bädern und der Hiegersperger-Realität umfaßt, ist seitens des steiermärkischen Landesauschusses bewilligt worden.

(Südbahn.) In der vorgestern stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrathes wurde der bisherige Vertreter der Gesellschaft, Herr Dr. Adolf Schiff, zum Generalsekretär derselben ernannt.

(In Krainburg) findet am 16. October die Einweihung der restaurirten Stadtpfarrkirche und sodann die Spendung der heil. Firmung statt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 16. September. Bei dem nach Wien verkehrenden Pontasler Schnellzuge entgleiste nachts auf der Strecke Kallwang-Wald infolge eines Kesselfectes die Vorspannmaschine, wodurch auch die Zugmaschine und die beiden folgenden Wagen entgleisten. Zwei Bahnbedienstete wurden getödtet, einer verletzt. Das übrige Zugpersonal und die Reisenden blieben unverletzt.

Wien, 16. September. Heute nachmittags gegen 2 Uhr kam ein Bursche in das Geschäft des Uhrmachers A. Stolle in der Schönbrunnerstraße; derselbe fand nur den Gehilfen Lammel im Locale, da dessen Chef beim Essen war. Er stürzte sich auf denselben, verletzte ihn schwer und entfloh unter Mitnahme von Ringen und Ketten. Bald darauf fand ein Briefträger den Gehilfen in seinem Blute todt liegen.

Kirchdorf, 16. September. Im Befinden des Prinzen von Schaumburg-Lippe ist seit gestern kein Fortschritt zum Besseren eingetreten. Der Prinz ist unruhig und phantastirt viel.

Troppan, 16. September. Der Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Ritter von Demel ist plötzlich gestorben. Im Auftrage des Kaisers gab der Landespräsident den Hinterbliebenen die Theilnahme des Kaisers bekannt und condolierte gleichzeitig namens des Ministerpräsidenten dem Landeshauptmanne und dem Landesauschusse.

Berlin, 16. September. Dem Reichs-Anzeiger zufolge wurde das herrenlose, innerhalb der deutschen Interessensphäre zwischen dem Secero- und Dwambo-Lande in Südwest-Afrika gelegene Gebiet nach Genehmigung des Kaisers unter den Schutz des deutschen Reiches gestellt.

Stettin, 16. September. Amtlich werden zwei neue Cholerafälle gemeldet, und zwar starben ein Arbeiter und ein Kind.

Hamburg, 16. September. Gestern wurden 306 Erkrankungen und 128 Todesfälle an Cholera angemeldet. Davon entfallen auf gestern 222 Erkrankungen und 98 Todesfälle; der Rest sind Nachmeldungen von früheren Tagen. Die Epidemie ist leider wieder in Zunahme begriffen. Es herrscht Regenwetter.

Paris, 16. September. In Paris und in der Banmeile sind gestern 41 Erkrankungen und 18 Todesfälle an Cholera vorgekommen. In Havre zählte man gestern 15 Erkrankungen und 3 Todesfälle.

Constantinopel, 16. September. General Briantmont kam hier über besondere Einladung des Sultans an, um die Pläne für die weitere Befestigung der Dardanellen und des Bosporus auszuarbeiten.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Himmels	Wasserstand in Millimeter in der Station
	7 U. Mg.	740.6	11.0	windstill	Nebel	0.00
16.	2 > N.	739.1	24.4	SW. schwach	heiter	
	9 > N.	740.0	18.4	SW. schwach	heiter	

Morgens Nebel, heiter, mäßiger SW. — Das Tagesmittel der Temperatur 17.9°, um 4.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

75.000 Gulden ist der Haupttreffer der Großen 50 fl. Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung bereits am 15. October stattfindet. (3748) a 11

Chere Mama!

Das rühmlichst bekannte, neu verbesserte, verläßlich waschechte **diamant-schwarze Schweizer Baumwoll-Strickgarn** bekommst du am besten und billigsten auch in waschechten Farben bei der Firma **Heinrich Kenda in Laibach**. Dortselbst auch Häfelgarne, Stiefseide, Stiefmaterialien, Zwirn zc. (2908) 24-12

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reiner alkalischer SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches **Unterstützungsmittel** bei der Karlsbader und anderen Bädercuren sowie als **Nachkur** nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (2117) 4

Das **sinreichste Festgeschenk**. Ein entschieden schönes, praktisches und sinreiches Geschenk ist ein lebensgroßes Porträt, welches zugleich als Zimmerzierde dient. Solche Porträts werden nach einer jeden beliebigen Photographie in dem seit 1879 in Wien II., große Pfarrgasse 6, etablirten prämiirten Kunst-Atelier des Herrn Siegfried Bodascher angefertigt. (4175 a) Die Arbeiten dieses Ateliers sind in Laibach sehr vortheilhaft bekannt. (Näheres ist aus dem heutigen Inserate ersichtlich.)

Für die diesjährige Herbstsaison bringt das bestrenommirte Warenhaus D. Lesner, Wien VI., Mariahilferstraße 83, eine Fülle von Neuheiten in hochmodernen Kleiderstoffen, die alle anzu führen der Raum hier viel zu eng ist, weshalb nur der allergeringste Theil, nur einige besonders beliebte Qualitäten im heutigen Inserate verzeichnet sind. Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums sind Special-Abtheilungen für Teppiche, Decken, Möbelstoffe, Pelz- und Leinwandwaren errichtet. Wir können demnach dieses beliebte Wiener Etablissement, welches auch einen Salon zur Confectionierung von hochfeinen Toiletten besitzt, unserer geehrten Damenwelt bestens empfehlen und verweisen auf das betreffende Inserat unseres heutigen Blattes. (4190 a)

Die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach

Congressplatz Nr. 2

empfiehlt ihr

vollständiges Lager

sämmtlicher in den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere in k. k. Ober- und k. k. Untergymnasien, der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten dahier, den Privat- wie den Volksschulen eingeführten

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen. Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis abgegeben. (4098) 12-6

Course an der Wiener Börse vom 16. September 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks, including Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and Industriestellen.

Schweizerhaus. Morgen Sonntag, 18. September Schluss-Concert. Anfang halb 4 Uhr. Eintritt 20 kr. Kinder frei.

Ein Weinkeller ist in Gleinitz (Gasthaus 'Amerika') sofort zu vermieten. Näheres dortselbst. (4189) 3-2

Anna Bold Petersstraße Nr. 27 ertheilt Unterricht in der französischen Sprache. (Grammaire, Conversation u. Literatur.) (4192) 2-1

Antonie Grill gibt hiermit bekannt, dass sie Unterricht im Weissticken und in sonstigen Industrie-Arbeiten ertheilt. (4198)

Curs und Privatstunden in der italienischen Sprache aufnimmt. Anmeldungen werden im Hause Nr. 6 Schellenburggasse, I. Stock, links, entgegengenommen. Marianna Chiossino. 30.000 bis 40.000 Stück Schnittreben

Die Handels-Lehr- u. Erziehungs-Anstalt in Laibach (gegründet im Jahre 1834) eröffnet die Vorlesungen am 1. October. Ferdinand Mahr, kais. Rath, Director. (3834) 3-3

Gasthaus zum 'Škerjanc' nächst der Fleischerbrücke Vodnikgasse Nr. 6 in Laibach. Von heute an täglich halbgeseichte Krainer Würste eigener Erzeugung (nur aus Schweinefleisch), echter kroatischer Wein, stets freundlichste Bedienung. (4117) 3-3

Postversandt-Cartons in verschiedenen Grössen zu billigsten Preisen bei J. S. Benedikt. (4081) 3-2

Saison-Neuheiten in Damen- und Herren-Modestoffen. Herren-Modestoffen Bar-englischen und bedruckten Leinen in allen Breiten in bekannt vorzüglicher Qualität, angefangene Arbeiten; Bett-Quadrat- und Lauffepiche in allen Größen, Flanell-Decken, Vor-Salons- und Garnituren, Vorlagen und -Garnituren, Matratzen, Vorlägen und -Garnituren, Inlet, Matratzen, hänge, Chiffon, Inlet, Matratzen, hänge, Gradl etc. empfiehlt Wilhelm Sattner Rathhausplatz Nr. 20. (4155) 3-2

Neue Mühle in Ratschach mit vier Gängen, einer Stampfe, separatem Wohnhaus, mehreren Wirtschaftsgebäuden, Garten und Acker ist zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres bei Johann Plaser in Ratschach bei Steinbrück. (4128) 3-3

Victor Bolaffio Weinhandlung zeigt hiemit an, dass sich vom 15. August 1. J. ab seine Weinkeller im eigenen Gebäude nächst dem Laibacher Staatsbahnhofs (Rudolfsbahnhofs) in Unterschisohka befinden. (3169) 12

Bayers Salicyl-Kautschukpflaster (2672) 15-5 ist unerreicht zur gründlichen, gefahr- und schmerzlosen Entfernung von Hühneraugen und Hautwucherungen jeder Art. 1 Couvert dieses vorzüglichen Pflasters sammt genauer Gebrauchsanweisung kostet 30 kr., in die Provinz 35 kr., gegen Einsendung des Geldbetrages in Marken. Bestellungen sind nur zu richten an die Apotheke „zum römischen Kaiser“, Wien, Stadt, Wollzeile 13, Hugo Bayer, Apotheker. Depôt in Laibach: Landschafts-Apotheke „Mariahilf“ des Ludwig Grötschl.

Heidelbeer-Wein von Josef Schwarz in Wien V./2. Medicinal-Wein I. Ranges, gegen Cholera, Darmkatarrhe, Ruhr u. s. w. angelegentlichst empfohlen. Depôt in Herrn Mayers Apotheke (4208) 10-1